Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, November 12, 1874.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Gerhardt's Kalender—Fr. Gerhardt.
Eine Mammuth-Apothe—Dr. R. V. Pierce.
Medizinische Spezial- und Lokal-Anzeigen.

Wie es heißt, soll dieses Jahr ein großer Mangel an Hasen sein.

Court.—Nächste Woche wird die Dauphin County Court ihren Anfang nehmen.

Präsident Grant war dieser Tage in Harrisburg; warum? wissen's nicht. Er war der Gast des Simon Cameron.

Dankfagungstag. — Gov. Hartranft hat ebenfalls Donnerstag, den 26sten November als Danksagungstag angeordnet.

Ein Knabe Namens Behny von Hummelstown schoß sich zufälligerweise in den Arm, während er letzte Woche auf der Jagd war.

James A. Shoop, ein Bremser der Pennsylvania Eisenbahn, welcher am letzten Samstag plötzlich krank wurde, ist seitdem gestorben.

Col. F. B. Gowen, Präsident der Philadelphia und Reading Eisenbahn-Gesellschaft, ist dieser Tage wieder von seiner Reise aus Europa zurückgekehrt.

Errick Johnson, ein Schwede, wurde am Samstag tod in der Nähe von Rockville, Clarion County gefunden. Er war von einem Eisenbahnzug überfahren worden.

Die Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie. — Während den letzten sechs Monaten nahm diese Compagnie $19,696,642 ein, und verausgabte $12,450,963, ein netter Gewinn von $7,245,678!—Gar nicht übel.

Die Dampfmaschine des neuen Wasserwerks an der Front Straße, sangt bei jeder Umdrehung 500 Gallonen Wasser auf. Herrje! Wenn das so fort geht, dann wird am Ende des Susquehanna gar noch trocken, gezuckelt!"

Schädlich. — Ein medizinisches Blatt warnt, daß man Kohlen nicht naß machen solle, wenn sie im Keller für den Winter aufbewahrt werden, da die daraus entstehende Hitze und das Gas derselben wunde Hälse und andere Uebel verursache.

Veränderung des Fahrplans. — Wie aus der Zeittabelle der Phila. und Reading Eisenbahn zu ersehen, so ist der Fahrplan derselben seit einigen Tagen verändert worden. Das reisende Publikum wird wohl thun, sich darnach zu richten. — Siehe dritte Seite.

In Chambersburg zerstörte ein Feuer zu vorletzter Woche die Fensterrahmen-Fabrik des Hrn. Hazlett, und eine Anzahl Gebäude, worunter, wir bedauern es melden zu müssen, sich auch die Wohnung unsres Freundes, Hrn. John German befindet.

Auch ein Humbug. — Diese Woche versammelte sich das sogenannte „Lehrer Institute" wieder in unsrer Stadt. Wir können durchaus keinen Nutzen aus diesen Zusammenkünften ersehen, blos etwa, daß etliche Großhälse sich ihres „Gases" entledigen, und trockne "Speeches" vom Stapel lassen.

Dankabstattung.—Dr. Pastor Schwankovsky hat uns ersucht, den lieben Frauen-Mitglieder seiner Gemeinde, welche ihn am letzten Donnerstag Abend mit so vielen Geschenken überraschten, seinen wärmsten Dank für diese Erkenntlichkeit abzustatten, Gott bittend, daß Er sie Alle in reichstem Maße segnen möge.

Versuchter Selbstmord.—Ein Puddler, Namens James Carey von Elmira, New York, machte am Montag Nachmittag im White Hall Hotel, dieser Stadt, den Versuch, seiner irdischen Laufbahn ein Ende zu machen, indem er eine Quantität Laudanum schluckte. Familien Zwistigkeiten sollen ihn dazu veranlaßt haben.

Ganz und gar leh. — Unser College vom „Pittsburger Freiheitsfreund" sagt, die Demokraten stünden jetzt vor lauter Freude über den letzten Wahlsieg auf dem Kopf. Ganz und gar nicht, Herr College; es sind die Republikaner, welche kopflos sind, da sie nicht wissen, wo die Prügelsuppe am vorletzten Dienstag herkam.

Auf's Haar eingetroffen. — Die Finsterniß welche wir neulich prophezeihten, ist um die 11te Stunde am vorletzten Dienstag Abend auf's Haar eingetroffen. In Pennsylvanien begann sie schon um etwa 8 Uhr Abends, und dauerte bis um zwölf Uhr Nachts, wo es hieß, daß Butler von Massachusetts „gebotlelt" worden sei.

Da ging's knapp zu.—Aug. W. Cutler, der demokratische Candidat für den Congreß im 5ten Distrikt, New Jersey, wurde mit einer Mehrheit von blos vier Stimmen über seinen republikanischen Gegner erwählt. Hr. A. G. Egbert, Demokrat, vom 27. Congreß-Distrikt in Pennsylvanien, wurde mit einer Mehrheit von 11 Stimmen erwählt. In Venango County, Pennsylvanien, erwählten die Demokraten ein Mitglied für die Legislatur mit blos einer Stimme. — Das heißt man knappes Durchkommen.

Wie Einer genarrt wird. — Wie uns ein Freund meldet, so stimmte bei der letzten Wahl ein deutscher Demokrat in Lebanon das radikale Ticket, und zwar deßhalb, weil die Radikalen ihm versprochen hatten, zu bezahlen. Als die Wahl vorüber war, ging der dumme Jockel zu den Radikalen, und verlangte sein Geld. Einer davon gab ihm richtig eine zehn Cents-Note—sage 10 Cents,—indem er zu ihm sagte, er solle das Geld nicht für Schnapps oder Bier verschwenden, sondern solle sich—Tabak dafür kaufen!—Ein Commentar hierüber ist nicht nothwendig.

Persönliches. — Eben, als unser Blatt zur Presse gehen sollte, erhielten wir noch unerwartet einen Besuch, und von Wem? Von unserm geschätzten Agenten, Hrn. George J. Happ, dem bekannten und freundlichen Wirth an der Nordwest-Ecke der 23sten Straße und Fairmont Avenue in Philadelphia. Das war schön von uhserm alten Freund, daß auch er uns einmal besuchte; hätte er dies nicht gethan, dann hätte es gewiß „gedonnert". Hr. Happ war soeben von einem Besuche aus Ohio zurückgekehrt, wo sein lieber alter Vater wohnt, und da konnte er's nicht über's Herz bringen, ohne auch uns einen Besuch abzustatten. — Recht so, wackrer alter Freund.

Durchgebrannt. — Elias Page, der so ungallant war, seine bessere Ehehälfte in Coketown neulich durchzuprügeln, und Daniel Philipps, der das sechste Gebot wahrscheinlich nicht gelernt oder vergessen hatte, und wegen Stehlens eines Ponies in Rush Township, diesem County, in der Zall zu Sundury einquartirt waren, entwichten am vorletzten Mittwoch Abend aus obigem Gefängniß. Der Schließer hatte die beiden Galgenvögel zwar im Käfig, aber nicht im rechten Loch, und als er an jenem Abend sich einen Augenblick entfernt hatte, und wieder zurückgekehrt war, siehe! da waren die Burschen ausgeflogen, indem sie mittelst zusammen geknüpfter Blankets ihre Flucht über die Mauer bewerkstelligt hatten.

Die Wahl in Dauphin County. Wie bereits in letzter Nro. gemeldet, haben die Republikaner in diesem (Dauphin) County ihre Candidaten bei der letzten Wahl erwählt; mehrere derselben jedoch mit nur winzigen Mehrheiten.—Hr. Chrisman erhielt eine Mehrheit von blos 228 in Harrisburg; und da es etwa 600 stimmfähige Neger in der Stadt gibt, so haben diese ihn erwählt. Er ist also der Neger-Repräsentant. Hrn. Herr's Mehrheit im County ist blos 418; Hrn. McPherson's blos 359, während die beiden Candidaten für die Gesetzgebung, (Gorgenbaugh und Risley) Ersterer 617, und Letzterer 810 Mehrheit haben. Die übrigen Candidaten variiren von 937 bis 1334, welch' letztere Mehrheit Hr. Allen, als General-Auditor erhielt.

Zieht man in Betracht, daß dieses County früher von 1,500 bis 1,600 Mehrheit für die Republikaner gab, so ist leicht zu ersehen, daß es selbst in diesem schwarzen County „wackelt," und die Zeit noch kommen kann, und kommen wird, (was wir sehnlichst hoffen,) wo die Republikaner in der Minderheit sein werden.

Oh! der arme Rooster.

In Bezug der letzten Wahl, bringt unser republikanischer College vom hiesigen „Vaterlandswächter" folgenden Stoßseufzer zur Geburt:

„Bei so wuchtigen Hieben, die es am Dienstag fast allerwärts auf die Republikaner herabregnete, haben wir ob des verhältnißmäßig winzig kleinen Sieges in Dauphin County und Harrisburg keinen genügenden Grund, hinter unserem jubilirenden Collegen Ripper, der bereits seit gestern hoch zu Elephant durch die Union galoppirt und Gloria und Halleluja schreit, herzurennen und ihn um seinen Rooster zu bitten. Wir stellen daher den geehrten Lesern hiermit unseren eigenen

vor, der freilich seit den Wahlen in Ohio und Indiana stark an Dyspepsie litt und am Dienstag ein schweres Stündlein durchzumachen hatte, indem er, wie ihr deutlich zu sehen, von Neger, Wasserstimpel und Beischwestern entbunden worden. Kein Wunder, wenn er heute nicht zum Kikerikisen aufgelegt ist. Wir bitten für ihn um stilles Beileid!

Die Demokraten haben in der Assembly 10 bis 12 Stimmen Mehrheit, was ihnen bei gemeinsamer Abstimmung eine Majorität und somit die Erwählung eines Bundessenators an Stelle des Hrn. Scott sichert. Unser Rooster hat nau die Kränk! 'S is Alles futsch!"

Armer Tropf! Er hat also die „Dyspepsia"? Und auch die Kränk? Ei, sapprement! was fehlt dann dem alten Zeger! War ja doch früher immer so lustig, so daß selbst der "Coon" des "Telegraph" eifersüchtig wurde, und seinen Schwanz jedesmal schüttelte, wenn die Copperheads verhaumutscht wurden?

Aha! wir wissen's, wo's fehlt. Seller Elephant und „Ripper's Rooster" haben ihm den Wind aus den Flügel genommen, indem sie die frohe Botschaft vom großen Siege der Demokratie ausposaunten; und das hat ihn so erschreckt, daß er die „Dyspepsie" bekam!

Der Rooster unsres Collegen hat die Neger sammt der Civilrechts-Bill schlucken müssen; dann waren die Temperenzler; auch diesen mußte er Weihrauch streuen, uno das war genug um den größten Hahn zu killen; dann kamen noch die Schwindler und "Salary-Grabbers," auch für diese mußte er „in's G'schirr" treten. Aber er schluckte Alles, blos wegen—Onkel Sam's "Pap", den er schon seit vielen Jahren aß. Daher auch die Lügen und der Humbug über die Copperheads und Ku-Kluxer welche er ausposaunte. Aber die load war zu schwer, und zu dick g'schmiert; daher kam es, daß er's nicht „ständen" konnte. Jetzt ist's ihm angst und bange; er sieht, daß es ihm und den Radikalen an den Hals geht, u. ihnen die Suppenschüssel genommen wird. Das ist's, what's the matter. Man sehe ihn nur an. Sieht er doch grade wie ein armer Sünder, dem es auf einmal wie in die Knochen gefahren ist, und nicht weiß, wo ihm der Kopf steht.

Den größten Schrecken jagte ihm unser großer Elephant ein, als dieser ihm die Nachricht brachte, daß der Löffeldieb Butler „gebotlelt," das heißt, verhaumutscht, und die Demokraten nicht allein in Massachusetts, sondern in siebenzehn andern Staaten gewonnen, die Radikalen hingegen, total verkeilt seien. Kein Wunder, wurde es dem Rooster übel; darum mußte er ein schweres Stündlein durchmachen, denn trotz seines verstockten Magens konnte er dies alles doch nicht schlucken.

Jetzt schauen's emal unsern alten Rooster an, wie er so lustig dreinschaut, und kräht, daß Einem das Herz im Leibe wackelt. Sehen's wie stolz er den Kopf hebt, als wolle er die gan-

ze Welt zum Jubel auffordern. Es ist ein wackerer Zeger, und ächter Hickory; wir brauchen ihn nicht zu füttern; die gute demokratische Kost, welche ihm seller Ripper vorsetzt, ist's, die ihm Lust und Leben gibt. Drum krähe lau dein Kikeriki, alter Zeger, denn nie und nimmer wirst du weder die „Dispepsie," noch die Kränk kriegen, so lange die Demokratie fest und treu zur Fahne der Union hält.

Erfreuliche Aussichten für die Eisenarbeiter in Columbia und Chickies. — Wir vernehmen mit Freuden, daß die verschiedenen Eisenwerken in Columbia und Chickies einer geschäftsthätigen Zukunft entgegen gehen, und daß die Befürchtungen eines Stillstandes unter den Arbeitern grundlos sind. Kauffman's Eisenschmelze arbeitet jedenfalls bis Neujahr, und falls der Eisenhandel sich hebt, noch länger. Die Shawnee Schmelzhütten arbeiten bis Frühjahr; die Susquehanah Eisen-Compagnie ebenfalls, nur vielleicht mit kurzen zeitweiligen Unterbrechungen. Desgleichen die St. Charles und Henry Clay Schmelzwerke und die E. Haldeman u. Comp. gehörenden Schmelzhütten Nos. 1 und 2.

Auch die Maschinenwerkstätten und Gießereien von Supplee & Dr. und Perrottet & Hoyt haben vollauf Arbeit für den ganzen Winter.

Von Straßenräuber angefallen. —Als Hr. A. F. Gibble von Penn Township am vorigen Montag Abend um etwa 7 Uhr in einem offenen Buggy auf seinem Heimwege von Lankaster war, wurde er eine Meile nördlich von Petersburg, nahe der kleinen Conestoga von einem Straßenräuber, welcher das Pferd am Zügel faßte, angehalten. Zur selben Zeit erhielt er einen furchtbaren Schlag mit einem Knittel von einem andern Räuber, so daß er besinnungslos aus dem Buggy stürzte. Ehe die Strolchen jedoch Zeit hatten, einen Raub zu begehen, hörten sie die Fußtritte eines Pferdes des Weges kommen, worauf sie eiligst den Platz verließen. Hr. G. hatte eine schlimme Wunde am Kopf erhalten, während das Pferd durchgebrannt, und nach Hause geeilt war, wo es und das Buggy wieder gefunden wurden.

Geldversteigerung.—Laut eines Beschlusses des Direktoriums des „Harrisburg Arbeiter Bau- und Spar-Vereins," wird nächsten Dienstag Abend (den 17. Novbr.) Geld im Vereinslokal (Königs Halle) versteigert werden.—Kaufluftige sind höflichst eingeladen.

Ein brüllender Esel. — Wer einen brüllenden Esel sehen will, dem rathen wir nach der Lankaster "Examiner" Office zu gehen; dort kann er einen solchen sehen, und zwar in Lebensgröße. Besonders gegen die Deutschen brüllt der Kerl gewaltig, und möchte sie gerne mit Haut und Haar verschlingen. Hören wir, was der "Examiner" über die Deutschen in der Achten Ward jener Stadt zu sagen hat:

„Gestern Abend waren die Stimmgeber der 8. Ward furchtbar erregt, weil „die Muhlenbergs" am Poll erschienen. Wir möchten gerne wissen, ob dieses nicht ein freies Land ist und ob ein Wähler der 1. Ward nicht das Recht hat, nach dem Sauerkrautberg zu gehen? "The ignorant Dutch Democrats," (d. h. die unverständigen, unwissenden, die eselhaften, wie man's eben nehmen will) deutschen Demokraten machten ein großes Geschrei ein Nichts. Mit aller ihrer Swift-Prahlhanserei, die die ungelehrigen Dutch (d. h. die Deutschen, die ihr Lediag nicht zu Verstande kommen können) zeigten, konnten sie doch Niemand in's Bockshorn jagen, u. s. w."

Es war nämlich am Wahlabend, als eine Anzahl Radikaler Raufbolde nach dem Wahlplatz der 8ten Ward gingen, wozu sie kein Recht hatten,—unter ihnen waren zwei "Muly's,"—deren Absicht sicher keine andere als Betrügerische war. Dies wurde auch von den kernischen Demokraten der Ward gleich bemerkt, und es fehlte nicht viel, so hätten die radikalen Schnüffler eine tüchtige Prügelsuppe erhalten. Verdient hätten sie es, und nur Schade ist's, daß ihnen der Schnabel nicht länger gewacht wurde.

Dies ist die Sprache des Brüllens des langohrischen "Examiner." Unsre deutschen demokratischen Mitbürger mögen sich übrigens obige Bemerkungen des "Examiner" hinter's Ohr schreiben, denn es ist daraus sehr leicht zu lesen, daß der nativistische Kaltengeist immer noch tief im Hirn des beschränkten Schreibers jenes Blattes eingegraben ist.

Ein interessanter Prozeß in Bezug der Gültigkeit eines Willens, wurde letzthin in der Lankaster County Court erledigt. Es handelte sich nämlich um das Testament von Wm. Weaver, früher in Neffsville, Manheim Township, wohnhaft. Derselbe starb im Juni 1873, und vermachte seinem jüngsten Sohne seine ganze Habe, (mit Ausnahme eines oder zwei Legate), weil „die andren Kinder bei Lebzeiten abgefunden worden seien, und weil der Sohn sich am meisten um den Vater bekümmert habe." Die übrigen Geschwister fochten die Gültigkeit des Testaments an, und eine Menge Zeugen wurden verhört. Jedoch konnte die juristische Unzurechnungsfähigkeit des Testators zur Zeit der Abfassung seines letzten Willenes nicht nachgewiesen werden, und so wurde dem darin bestimmten Erben die Erbschaft auch gerichtlich zugesprochen.

Wie es einem Pastor erging. — Daß Pastoren nicht immer Verführer wie Becher, sondern zuweilen auch die Verführten sind, zeigt folgende Erzählung eines Blattes in New Albany, Ind.: „Der Prediger Clarence King von Louisville machte vor einigen Tagen New Albany einen Besuch. Als er Abends die Mainstraße hinabspazierte, redete ihn eine Dame an und klagte ihm, daß sie in Louisville wohne und nicht zurückkehren könne, da sie ihr Taschenbuch verloren habe. King predigt nicht blos „Nächstenliebe", sondern übt sie auch. Er erbot sich nicht blos, der Dame das nöthige Geld zu geben, sondern bot sich sogar auch als Begleiter an, damit sie nicht verirre. Und Arm in Arm wanderten Prediger und Dame dem Bahnhofe zu und fuhren selbander mit dem 10 Uhr Zuge gen Louisville. Nichts wurde seitdem von seinen Freunden von ihm gehört, bis er eines Morgens zurückkehrte und folgende Erlebnisse erzählte: Als er in Louisville das Haus der Dame erreicht hatte, wollte er sich entfernen, sie ersuchte ihn jedoch mit einzutreten und sich zu wärmen. Er willigte ein. Sie reichte ihm ein Glas Wein und er trank. Ihre Schwester—sagte sie ihm—sei in's Theater gegangen und werde bald zurückkehren. Er trank noch einige Glas Wein und wurde aufgeregt. Was dann Alles weiter passirt ist, schwebt ihm nur noch dunkel vor. Er erinnert sich nur noch, daß er in dem Privatzimmer der Dame war. Als er wieder zur Besinnung kam, befand er sich in der Walnutstraße in Louisville. Wie er dahin gekommen und in welchem Hause er gewesen, weiß er nicht. Als er das Haus betrat, hatte er $215 in der Tasche, und als er nachzählte, noch $5."

Europäisches.

Deutschland.

Wien, 6. Nov. Die österreichische Regierung hat die Türkei aufgefordert, ihre Antwort betreffs des projektirten Handelsvertrags zwischen Oestreich und Rumänien rasch mitzutheilen.

Schwerin. Die Viehausfuhr aus Mecklenburg hat in letzter Zeit so sehr abgenommen, daß nunmehr auch die Extra-Vieheisenbahnzüge eingestellt worden sind. Es ist dies eine Folge der niedrigen Viehpreise in Hamburg und Berlin, und da ein Steigen der Preise sobald nicht zu erwarten steht, werden sich wohl unsere Landwirthe in nächster Zeit mit der Mästung des Viehes weniger befassen, bei der Fütterung aber jedenfalls auf größeren Milchertrag bedacht sein. Die hohen Fleisch- und Brodpreise erregen auch hier und in der Umgegend allgemeinen Unwillen. Die Schlachter, welche mit Fleisch auf dem Lande umherfahren, machen schlechte Geschäfte; man weist sie meistens mit ihren hohen Preisen ab, indem man sich auf die gefallenen Engrospreise beruft und demgemäß eine entsprechende Ermäßigung im Detail-Verkauf verlangt. Starken, welche vor einiger Zeit noch mit 180 Mk. bezahlt wurden, kauft man jetzt für 120 Mk. Aehnlich wie den Schlachtern geht es auch den Brod- und Semmelträgern aus Schwerin und Wismar, und man begnügt sich hier meist durchgehens mit dem eigengebackenen Brode.

Hannover. Der Provinzial-Landtag wurde am 7. Oktbr. nach Erledigung seiner Geschäfte vom Oberpräsidenten geschlossen. Vorher bewilligte der Landtag 1000 Thlr. für das hier zu errichtende Kinderhospital, lehnte aber den Antrag des Niedersächsischen Feuerwehrverbandes auf jährliche Bewilligung von 8000 Thlr. ab.

Ueber die diesjährige Weinlese in Europa enthält die „London Times" nachstehenden Bericht: Zuverlässigen Mittheilungen aus den Gegenden am Rhein und aus anderen Theilen Deutschlands zufolge verspricht die diesjährige Weinlese die von 1811 in Quantität und Qualität zu erreichen. In den Rheingegenden fehlt es an den nöthigen Fässern zur Aufnahme des Rebensaftes und die Küfereien sind im vollsten Betrieb, um die erforderliche Anzahl neuer Fässer noch vor Schluß der Weinlese in genügender Anzahl herstellen zu können.

In der Champagne hat die Weinlese etwa zwei Drittel einer Durchschnittsernte ergeben. Der Qualität nach ist der diesjährige Wein dort ungewöhnlich gut, und aus diesem Grunde sind große Quantitäten für das Ausland angekauft worden. Die erzielten Preise sind fast ebenso hoch, wie die von 1872 und 1873.

Die Einführung der Civilehe scheint sich in unserer Provinz, namentlich bei der ländlichen Bevölkerung, nicht allzu großer Sympathien zu erfreuen. In vielen Kirchspielen der Landdrostei Lüneburg z. B. haben sich eine Menge von Brautleuten noch wenige Tage vor dem 1. Oktober kirchlich trauen lassen, um so der Civilehe zu entgehen. Selbst in der Stadt Hannover ist die Zahl der kirchlichen Trauungen in den letzten Tagen des Septembers eine ungewöhnlich hohe gewesen.

Zum Präsidenten des Bienenwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Hannover ist Landdrost v. Böttcher gewählt worden.

Wiesbaden. Die Commission des Kriegerdenkmals auf dem Friedhof hat beschlossen, daß dasselbe am 18 Oktober feierlich enthüllt werden soll. Das Denkmal stellt eine Victoria vor, welche einen Lorbeerkranz in der Hand hält und ist von unserem Mitbürger Bildhauer Schies, verfertigt.

er Erzbischof von Köln an seine Erzdiöcesanen. Der Erzbischof von Köln hat folgendes Rundschreiben an die Gemeindeglieder seiner Diocese gerichtet:

„Seit meiner am 9. d. M. ganz unerwartet, aber in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen erfolgten Entlassung aus dem Gefängnisse, worin ich seit der Charwoche mich befunden, sind mir fast aus allen Theilen der Erzdiöcese von Geistlichen und Laien so viele Kundgebungen inniger und freudiger Theilnahme zugegangen, daß ich nicht im Stande bin, dieselben einzeln zu beantworten.

Ich fühle mich deshalb gedrungen, hierdurch allen denjenigen, welche mich dadurch erfreut haben, sowie allen meinen theueren Erzdiöcesanen, die während meiner Gefangenschaft nicht aufgehört haben, täglich ihre Gebete für die Befreiung ihres Oberhirten zum Himmel zu senden, meinen herzlichsten Dank für ihre treue Liebe und Theilnahme auszusprechen, mit der Versicherung, daß ich die Erhörung ihrer Gebete vielfach erfahren habe, indem mir durch Gottes Gnade unter den Entbehrungen und Leiden des Kerkers es niemals gefehlt hat an einer reichen Quelle von Trost, Muth und Vertrauen bei dem erhebenden Bewußtsein, für die Sache unserer heiligen Kirche ein wenig leiden zu können.

Fahren wir fort, mit festem Vertrauen auf die Hülfe des Allmächtigen, welcher Seinen Beistand der Kirche für alle Zeit verheißen, und uns versichert hat, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Heile gereichen, ferner zu beten für die Anliegen der h. Kirche, und zugleich mit gewissenhafter Treue, ein Jeder in seinem Berufe und Kreise, die Pflichten welche Gottes Gebote und die Vorschriften der heiligen Kirche uns auferlegen, zu erfüllen, niemals vergessend des Wortes unseres Herrn und Heilandes: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott was Gottes ist."

Mit aufrichtiger und verdoppelter Liebe im Herrn sende ich Euch Allen meinen oberhirtlichen Gruß und Segen, und verbleibe, Euch dem Schutze und der Gnade Gottes empfehlend, Euer ergebener Oberhirt."

† Paulus, Erzbischof.]

England.

London, 6. November. Eine Specialdepesche der „Times" aus Hendaye sagt, daß die Carlisten Irun mit Petroleumbomben beschießen. Neun Häuser wurden dadurch in Brand gesetzt und die Stadt litt großen Schaden.

London, 6. Nov. Die kirchlichen Behörden haben beschlossen in London einen internationalen katholischen Congreß abzuhalten, zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Doctrine von der Unfehlbarkeit des Papstes; dessen Recht, weltliche und geistliche Macht zu besitzen, soll anerkannt und weiter soll proclamirt werden, daß es Pflicht aller Christen sei, wieder zur römischen Kirche zurückzukehren. Es wird gemeldet, dies Project sei in Folge directer Instructionen von dem Vatican in Rom entstanden und mehrere der ersten geistlichen Würdenträger würden dem Congreß beiwohnen. Erzbischof Manning erklärte in einer in Westminster gehaltenen Rede, daß der Einfluß des Papstes, seitdem er seine weltliche Macht eingebüßt, bedeutend zugenommen habe. Wenn je das System der Schiedsgerichte über das Kriegssystem zu stehen komme, sei der Papst der einzige autorisirte Schiedsrichter. Die Katholische Welt sei mit einer Widerlegung aller durch das ökumenische Concil aufgestellten Dekrete bedroht. Unzweifelhaft sei einer der heftigsten Religionsstreite, den die Welt je gesehen, zu erwarten, und deßhalb sei es nöthig, daß durch die freie Presse Englands das Recht des Papstes und seine Ansprüche der Welt vorgestellt würden.

Frankreich.

Paris, 6. Nov. Die Note der französischen Regierung an Spanien als Antwort auf die Beschwerden betreffs der französischen Einmischung in den Carlistenkrieg weist die Anschuldigungen des spanischen Kriegsministern zurück und verwahrt sich gegen irgend welche Eingriffe in die inneren Angelegenheiten Frankreichs. Auch tritt die französische Regierung entschieden dem von der spanischen Regierung gemachten Versuche entgegen, dem nur die zwei genannten Länder berührenden Streite einen internationalen Charakter zu verleihen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog Decazes hat ein Rundschreiben an die fremden Mächte erlassen, in welchem er erklärt, daß die französische Regierung vollständig davon überzeugt sei, daß die wegen des Carlistenkrieges von Spanien an Frankreich abgeschickte Note nicht von Deutschland inspirirt worden sei.

Major Horner von Hornerstown, diesem County, starb letzte Woche im Alter von 93 Jahren.

Postämter in Dauphin County. —In diesem (Dauphin) County gibt es sechs und dreißig Postämter, und zwar folgende: Bachmanville, Benvenue, Berrysburg, Curtin, Dauphin, Derry Church, Elizabethville, Ellendale Forge, Enders, Enterline, Fisherville, Grantville, Gratz, Halifax, Harrisburg, Highspire, Hummelstown, Killinger, Linglestown, Lykens, Manada Hill, Millersburg, Middletown, Paxton, Pillow, Powell's Valley, Powell's Creek, Progreß, Short Mountain, Steel Works, Susquehanna, Swatara Station, Union Deposit, West Hanover, Wiconisco und Williamstown.—Wie wir aus unsern Büchern ersehen, circulirt die Staatszeitung (ausschließlich Harrisburg) in 25 dieser Postoffizen, und zwar am zahlreichsten in Middletown, Lykenstown, Baldwin (oder Steel-Works), Linglestown, Wiconisco, u. s. w.—Für ein „schwarzes" County wie Dauphin, ist dies gar nicht übel.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 16. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.

1. Maryland.
2. Ottilie.
3. Namur.
4. Tschernitschaef.
5. Eile.
6. Tafel.
7. Uhr.
8. Caplan.
9. Untersuchung.
10. Lausanne.
11. Isaac.

Montecuculi — Derfflinger.

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: John Keßler, Mad. Gruber, Pittsburg.

Nro. 2.

"Auf der Mitte",

denn wenn sie nicht auf der Mitte ständen, fielen sie um.

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Madame M. Gruber, John Keßler, Pittsburg.

Nro. 3.

„Ruh—Uhu."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: John Keßler, Mad. M. Gruber, Pittsburg.

Nro. 4.

„Pfeife."

Folgende Personen schickten richtige Auflösung ein: Madame M. Gruber, John Keßler, Pittsburg.

Neue Aufgabent

Nro. 1.

(Eingef. von Hrn. J. Süßenguth, Lancaster.)

Die eine Hälft' ist Vers, die and're ist nur Tand,
Und wer das Ganze erräth, der hat Verstand.

Nro. 2.

1. Sieh', ein erhabenes Zeichen, es steht vor dir und verlangst,
Daß du es nehmest auf dich und die Bedeutung erkennst!
2. Bin eine Stadt in der Schweiz; Napoleon that's nach Egypten;
Mancher hat dessen viel in seinem Leben gethan.
1. 2. Was das Ganze wohl war? Ein nationales Ereigniß,
Welches Fürsten und Volk lang in Begeisterung hielt.

Nro. 3

Oft entscheidend über Tod und Leben
Zeigt sich dir der kurze erste Laut;
Seligkeit und Jammer kann er geben,
Spricht ihn zitternd aus die bange Braut.
Einen Untergott benennt das zweite Zeichen,
Einst vom Griechen-Volke hoch geehrt,
Suchend unter weit entleg'nen Reichen,
Man das Ganze ohne Müh' erfährt.

Briefkasten.

Zellenople. — Hr. Agent Zehner. — Halloh' da kommt der leibhaftige Adam (mit seller, wo in den Apfel gebissen hatte), und wünscht in's „Ripper'sche Corps" einzutreten. Willkommen, Alterle. — Warten Sie, bis noch mehr Sponduliks dazu kommen. Die Liste werden wir Ihnen sobald wie möglich senden. Der neue Rekrut ist eingemustert.

Marietta. — Hr. Christ. Schön. Nein; unsre Nase nimmt solchen Stoff nicht an; aber wie es scheint, steckt die Ihrige ziemlich tief d'rinnen. Christian, Christian, lassen Sie die Nase davon, und gießen's lieber eins hinter die Binde.

Vera Cruz, Ind. — Hr. Charles H. Hofer. — Wir sind Ihnen nachg'fuselt, Charly.

Covode. — Hr. G. Paar. — Schönen Dank für's nette Läpple, lieber Alter. — Ja, das Geld ist rar; doch nur Geduld, ehe lange wird's auch wieder besser, wenn die Demokraten an's Ruder kommen.

Wilmington, Del. — Hr. F. W. Hebl. — Wahrscheinlich war die Adresse nicht richtig. Die fehlende Nummer sind an Sie abgegangen, und die Straßennummer g'fixt.

Lebanon. — Hr. Jakob Doll. — Man sollte kaum glauben, daß es noch solche Menschen gibt. Doch, der letzte Esel ist noch nicht todt.

Hamburg. — Hr. Chr. Maier. — Schönen Dank für's Zugpflaster, Christian. Ihren Wunsch hoffen wir nächstes Jahr zu erfüllen, — wenn möglich.

Chambersburg. — Hr. J. D. Ludwig. — Gegenwärtig wüßten wir Ihrem Freunde keine genügende Auskunft zu ertheilen. Sobald sich jedoch eine Gelegenheit bietet, werden wir Sie schleunigst in Kenntniß setzen. — Ueberhaupt gibt es solche Stellen immer ein Ueberfluß von Applikanten.

East-Liberty.—Hr. Agt. Haus. —Hurrah! macht Platz, denn da kommen schon wieder zwei kernfeste Demokraten, welche die letzte Wahl so arg pließt, daß sie schnurstracks eing'mustert werden wollen. Der Eine ist Hr. Staub von Wilkinsburg, ein sehr netter Mann, der Anstreicher sein Geschäft aus dem FF versteht. Und der Andre ist Hr. Paul Jakob, einer der tüchtigsten und besten Metzger in East Liberty; Ripper's großer Elephant hat ihm beinahe das Zwergfell zerplatzt. Willkommen Kameraden. — Allen Respekt vor Allegheny County. Wer hätte wohl gedacht, daß die Radikalen ihre Schnauze so schlimm „verhämmert" bekommen würden? Heil, Allegheny County! —(Anderswo mehr davon.)—Mit sellem Hrn. R. war es ein Irrthum. — Da Hr. W. bezahlt hat, so ist er nichts mehr schuldig. — Ja; lassen Sie's nur gut sein, bis Sie noch mehr Moneten beisammen haben.

Allegheny City. — Hr. Dr. Chas. Orth. — Ihr Briefle ist famos, weßhalb wir's auch in nächster Nummer bringen werden.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Sam'l W. Witmer,	Baldwin,	$2,00
G. Paar,	Covode,	4,00
Alexander Winter,	Harrisburg,	1,00
Mrs. Elisabeth Craddick,	do.	2,00
George Schlosser,	Linglestown,	2,00
Christian Maier,	Hamburg,	2,00

Mormonen auf der Durchreise. —Letzte Woche kamen etwa 150 Mormonen—Männer, Frauen und Kinder—auf der Eisenbahn hier durch. Sie waren auf ihrer Reise nach Brigham Young's Reich in Utah. Es waren meistens Engländer und in der Mehrzahl außerordentlich gekleidete Leute durch die besseren Klasse. Unter den Frauenzimmern befanden sich mehrere vollkommene Modedamen im höchsten Putze. Nach der Aussage des die Gesellschaft begleitenden Agenten werden in Kurzem noch etliche Hundert Anhänger des Mormonismus von England hierher kommen.

Gerhard's Kalender für 1875.— Mit Freuden begrüßen wir das Erscheinen von Gerhard's beliebten Kalender, welche dieser Tage wieder ihr Erscheinen machten, und von denen der rastlose Herausgeber uns unterschiedliche Exemplaren zusandte, nämlich: den Familien-Kalender, Gerhard's Gartenlaube-Kalender, und der Kalender für lustige Leute. In Bezug auf Inhalt und prachtvolle äußere Ausstattung sind diese Kalender unübertrefflich, und können wir dieselben auf's beste empfehlen.—Wegen Näherem in Hinsicht dieser Kalender, verweisen wir auf die Anzeige in heutiger Nro. —Für Engros-Verkäufer werden liberale Offerte gemacht.

Immer noch am alten Platz! — Hr. J. C. Mehring, der wohlbekannte Kaufmanns-Schneider und Kleiderhändler, ist zwar immer noch am alten Platz, Ecke der Dritter und Forster Straße, Harrisburg zu finden aber er hat dieser Tage wieder einen ungeheuren Vorrath prachtvoller Tücher, Cassimere, Seidenzeuge, Furnisching-Goods, ꝛc., ꝛc. erhalten, die nirgentswo sonst weder an Pracht, Auswahl, Qualität noch Wohlfeilheit übertroffen werden können. Herres und Knaben, welche einen netten, hübschen und billigen Anzug zu haben wünschen, werden wohl thun, bei Hrn. Mehring vorzusprechen. Jetzt ist die Zeit zu kaufen, da die Waaren ganz neu und von der schönsten Façon sind.—Man vergesse nicht Mehring's Kleider Emporium denn das ist der Platz, um schöne und billige Kleider zu kaufen.

Gesundheits-Regeln für die rauhe Jahreszeit. — Hütet Euch vor nassen Füßen. Nasse Füße bringen leicht Erkältungen hervor und haben schon oft den Keim zur Schwindsucht gelegt. Achtet nie einen kleinen Husten zu gering, als daß er Beachtung verdiene. Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen. Seid immer schlagfertig für den argen Feind der Kleinen, die Halsbräune, und seid nie ohne ein Packet von Dr. Aug. König